

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Dr. Ingo Kerzel, Ansgar Schledde und Alfred Dannenberg (AfD)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
namens der Landesregierung

Zukunft der Milchvermarktung in Niedersachsen

Anfrage der Abgeordneten Dr. Ingo Kerzel, Ansgar Schledde und Alfred Dannenberg (AfD), eingegangen am 06.05.2025 - Drs. 19/7174,
an die Staatskanzlei übersandt am 09.05.2025

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
namens der Landesregierung vom 23.05.2025

Vorbemerkung der Abgeordneten

Niedersachsen ist ein Milchland.¹ Die Molkerei deutsches Milchkontor/DMK plant eine Fusion mit der skandinavischen Molkerei Arla Foods aus Dänemark und Schweden. Hinsichtlich dieser Fusion existieren Bedenken beteiligter Branchen und bei Landwirten der milcherzeugenden Betriebe hinsichtlich der weiteren Entwicklung ihrer Betriebe und der Milchpreise. Es wird befürchtet, dass die Dependenz der Milchviehhalter von Konzernen steigt und sich die Wettbewerbsbedingungen verschlechtern.²

Vorbemerkung der Landesregierung

Die europäische Molkereigenossenschaft Arla Foods und die deutsche Molkereigruppe Deutsches Milchkontor GmbH (DMK) haben am Dienstag (8. April) bekanntgegeben, dass sie eine Fusion beider Unternehmen anstreben.

Es entstünde somit eines der weltweit größten Molkereiunternehmen, in dem ca. 15 Milliarden Liter Milch jährlich verarbeitet würden und daraus hergestellte Milcherzeugnisse vermarktet werden müssten.

Die Genehmigung der Fusion steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der genossenschaftlichen Gremien sowie der kartellrechtlichen Zustimmung.

1. Teilt die Landesregierung die Bedenken der Milchbetriebe bzw. Milchviehhalter? Falls ja, warum? Falls nein, warum nicht?

Die Landesregierung blickt kritisch auf die geplante Fusion und teilt die Bedenken einiger Milchviehhalterinnen und -halter. Milchviehhalter befürchten neue Lieferkriterien, deren Einhaltung Kosten verursachen, die sich nicht in den Erzeugerpreisen wiederfinden. Sie befürchten zudem einen stärkeren Verdrängungswettbewerb insbesondere für kleine Molkereien und ein vermindertes Mitbestimmungsrecht der einzelnen Genossenschaftsmitglieder.

¹ <https://milchland.de/>

² <https://www.merkur.de/wirtschaft/milch-revolution-mega-fusion-loest-grosse-sorgen-aus-zr-93673431.html>;
<https://www.agrarheute.com/management/agribusiness/megafusion-molkerei-giganten-dmk-arla-wollen-zusammengehen-633702>; <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/dmk-arla-molkereien-fusion-li.3233579>;
<https://www.milch-board.de/presse/details/molkereifusion-ohne-vorteile-fuer-milcherzeuger.html>

Es wird daher bereits im Vorfeld einer Fusion darauf ankommen, die künftigen Lieferbedingungen klar auf breiter Ebene zu kommunizieren und hierüber in den Gremien zu entscheiden. Nach Genehmigung des Fusionsvorschlages durch die Vertreterversammlung ist die Prüfung durch die Kartellbehörden vorzunehmen.

2. Kleinere Milchbetriebe liefern kleinere Mengen Milch an eine Molkerei. Milch muss zur Molkerei gebracht werden. Hat die Landesregierung Bedenken, dass diese Betriebe an Attraktivität gegenüber der geplanten Großmolkerei verlieren? Falls ja, warum? Falls nein, warum nicht?

Die sogenannten Erfassungskosten, die bei der Abholung von Milch vom landwirtschaftlichen Betrieb pro Kilogramm Milch entstehen, liegen bei kleineren über denen von größeren Betrieben. Es kann somit der Fall eintreten, dass die Milch eines kleinen milcherzeugenden Betriebes im Zuge des Neuabschlusses einer Lieferbeziehung von der neuen abnehmenden Molkerei nicht mehr abgeholt wird. In den genossenschaftlichen Lieferordnungen verpflichten sich die Molkereien allerdings, die Milch der Betriebe unabhängig von deren Liefermenge uneingeschränkt abzuholen. Lieferverträge mit Privatmolkereien enthalten i. d. R. gleichlautende Regelungen.

3. Sieht die Landesregierung kleinere Molkereien, wie z. B. Privatmolkereien, in Niedersachsen in ihrer langfristigen Existenz gefährdet? Falls ja, warum? Falls nein, warum nicht?

Die langfristige Existenz einer Molkerei hängt wie bei allen Unternehmen - unabhängig von deren Größe - von deren wirtschaftlichen Erfolg ab. Dieser ist u. a. abhängig vom unternehmerischen Spürsinn der Unternehmensleitung, von der jeweiligen Vermarktungsstrategie sowie gerade bei exportorientierten Unternehmen von weltpolitischen Ereignissen, die die Handelsbedingungen beeinflussen können. Klar ist, dass eine Fusion hin zu immer größeren Einheiten kein Garant für andauernden wirtschaftlichen Erfolg und auch nicht für höhere Erzeugerpreise ist.

4. In Schweden bestehen Fragen hinsichtlich der Aktivitäten des DMK in Russland.³ Wie schätzt die Landesregierung die Lage hierzu ein?

Bisher wurde in zwei schwedischen Medien das Russlandgeschäft des DMK im Zusammenhang mit den Fusionsabsichten thematisiert.

Nach hiesigen Informationen betreibt die DMK-Group über eine Tochtergesellschaft zwei Produktionsstätten für Käse in Russland. Es erfolgen keine Exporte nach Russland. Mit Beginn des Krieges wurde seitens des Unternehmens ein Werbe- und Investitionsstopp beschlossen. Gegebenenfalls erzielte Gewinne wurden für humanitäre Zwecke gespendet.

Die Landesregierung spricht sich unmissverständlich gegen jedwede Geschäftsbeziehung niedersächsischer und deutscher Unternehmen zu Russland aus.

Sollte es zu einer Genehmigung der Fusion kommen, wird ein neu ernannter Vorstand über die Fortführung dieser Geschäftsbeziehung befinden können.

³ <https://www.ja.se/artikel/2237464/vad-innebr-en-sammanslagning-av-arla-foods-och-dmk-group.html>

5. „Wachsen oder Weichen“ ist seit Langem ein Beratungsprinzip in der Landwirtschaft.⁴ Bestehen Bedenken seitens der Landesregierung, dass sich diese Entwicklung im Zusammenhang der Molkereifusion bei den Milchviehhaltern verstärkt? Falls ja, warum? Falls nein, warum nicht?

Ein Ziel dieser Unternehmensfusion ist die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Milchverarbeitung und dies könnte grundsätzlich positive Auswirkungen auch auf die Erzeugerpreise haben.

Eine betriebswirtschaftliche Beratung auf Ebene der landwirtschaftlichen Erzeugung hat u. a. das Ziel, durch die Nutzung sogenannter Skaleneffekte die Kosten zur Erzeugung einer Einheit (Kilogramm Milch) zu senken. Daneben spielen zunehmend in der Produktionsberatung Nachhaltigkeitsaspekte (Energieaufwand, Tierschutz, Klimaschutz...) eine wichtige Rolle, da diese von den abnehmenden Unternehmen gefordert werden und wertbestimmend sein können.

Auf Ebene der Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen können je nach Vermarktungsausrichtung die Unternehmensgröße und somit Produktionsvorteile aufgrund günstigerer Kostenstrukturen durchaus zu Wettbewerbsvorteilen führen. Hierbei geht es häufig um sogenannte Standardware, die für den Export oder den Lebensmittelgroßhandel vorgesehen ist.

Kleine und mittlere Molkereien haben sich oftmals auf die Herstellung hoch veredelter Spezialerzeugnisse spezialisiert. Diese finden auf eher regionalen oder nationalen Märkten ihren Absatz und ermöglichen es den Betrieben vielfach sogar, höhere Erzeugerpreise zu zahlen.

Eine Beziehung der Unternehmensgröße zur Höhe der gezahlten Erzeugerpreise für Milch lässt sich nicht eindeutig ableiten. Vor diesem Hintergrund ist nicht mit einem zusätzlichen Druck auf die Milchviehalter zu rechnen. Fusionen auf der Verarbeitungsstufe haben nicht notwendigerweise einen negativen Einfluss auf die Strukturen innerhalb der Landwirtschaft.

Dennoch betrachtet die Landesregierung die Entwicklung auch mit Sorge.

⁴ <https://www.ardmediathek.de/video/monitor/wachsen-oder-weichen-landwirtschaft-auf-kosten-von-natur-und-umwelt/das-erste/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWE5NGRmZDI2LTgzOTItNGUwNS1iNDM0LTkyOWE2MGRkYTdjZA>